

Florian Pfeffer

Bewerbung auf den offenen Platz als Sprecher des Landesvorstands

18.11.2021
1/2



Was wir erreicht haben und was jetzt ansteht

Die vergangenen Monate haben klar gemacht, wie viel für uns alle auf dem Spiel steht. Deshalb freue ich mich sehr, dass wir in Bremerhaven und Bremen einen herausragenden Bundestagswahlkampf hingelegt haben – gemeinsam mit unseren Spitzenkandidat*innen, dem Team der Landesgeschäftsstelle und euch allen. Wir sind dafür mit 20,8 Prozent der Wähler*innenstimmen (im Bundesland Bremen) belohnt worden. Ich habe mich extrem gefreut, dass so viele neue Mitglieder aktiv dabei waren – im Haustürwahlkampf, bei Plakataktionen, Veranstaltungen und an Wahlkampfständen. Das alles zeigt, dass immer mehr Menschen von dem dringend notwendigen Wandel in vielen gesellschaftlichen Bereichen überzeugt sind.

Dieses Projekt ist aber mit der Bundestagswahl noch lange nicht zu Ende – und deshalb trete ich nochmal an. In Bremen und Bremerhaven finden 2023 Bürgerschaftswahlen sowie die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt. Wir haben einiges geschafft – wie die Abschaltung des ersten Kohlekraftwerks in Bremen. Wir sind Vorreiter*innen bei der Digitalisierung der Verwaltung, haben eine Landesantidiskriminierungsstelle eingerichtet, engagieren uns für kulturelle Einrichtungen und vieles mehr. Es gibt aber auch große Kontroversen über die Verkehrswende, Stadtentwicklung, soziale Gerechtigkeit und auch über die Konsequenz mit der Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt werden sollen. Gleichzeitig sind viele Fragen um Bildung und wirtschaftliche Transformation noch immer ungelöst.

Unsere Antwort ist eine inklusive Politik

Der vergangene Wahlkampf hat gezeigt, dass die Grüne Partei die einzige Garantin für eine ernst gemeinte Klimapolitik ist. Ich hatte manchmal den Eindruck, wir stehen alleine auf weiter Flur. Wir waren aber auch die einzigen, die verstanden haben, dass Klimapolitik immer gleichzeitig eine gerechte Politik ist. Beides lässt sich nicht voneinander trennen.

Deshalb sprechen wir – wenn es um eine Verteilung der Lasten bei der Bewältigung des Klimawandels geht – auch über Umverteilung. Wir müssen ehrlich benennen, was auf uns alle zukommt und wir müssen gerade denen mit weniger Einkommen, weniger Zugang zu Ressourcen und weniger Privilegien Wege ermöglichen, wie sie den Wandel stemmen können. Dabei darf es nicht um schlechte Kompromisse gehen, sondern um einen Gesellschaftsvertrag, mit dem wir die notwendigen Kraftanstrengung solidarisch meistern können.

Dass wir dieses Projekt am konsequentesten betreiben, bedeutet nicht automatisch, dass wir schon konsequent genug sind. Das ist unsere Aufgabe für die nächsten Monate.

Inklusive Politik bedeutet außerdem auch anzuerkennen, dass wir zwar einen Diversitätsrat in der Grünen Partei gegründet haben, aber von dem Ziel echter, gleichberechtigter Teilhabe noch ein großes Stück entfernt sind.

Inklusive Politik bedeutet auch anzuerkennen, dass wir allen jungen Menschen die Chance bieten wollen, ihre Lebensentwürfe zu verwirklichen – dass wir aber gerade in Bremen dieses Ziel noch nicht erreicht haben.

Inklusive Politik wertschätzt die Kreativität der Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven, ohne die wir den Weg zu einer neuen Mobilität, einer Energiewende oder die Transformation in Richtung einer Kreislaufwirtschaft nicht schaffen werden. Denn eines sollten wir nicht vergessen: dieser Weg bietet – bei allen Herausforderungen und Problemen – vor allen Dingen große Chancen.

Diese Aufzählung ließe sich endlos ausdehnen. Mir geht es schlichtweg darum, dass wir es uns nicht allzu bequem machen sollten. Wenn es bequem ginge, könnten es ja alle.

Ein neuer Programmprozess

Deshalb will ich mit Euch gemeinsam einen neuen Programmprozess entwickeln – und wagen –, mit dem wir uns inhaltlich auf die Bürgerschaftswahl vorbereiten können. Wir sollten das Programm nicht „alleine“ schreiben, sondern es von außen nach innen entwickeln. Dieser inhaltliche Prozess ist eine Chance, uns eine Form zu geben – aber auch uns formen zu lassen, indem wir unsere Komfortzonen verlassen, und neuen Formate, Communities sowie neuen Ideen Raum bei uns geben.

Haltung und Austausch als Stil Grüner Politik

Ich traue mir zu, die Grünen in den kommenden 18 Monaten gemeinsam mit euch – den vielen (Neu-)Mitgliedern, unseren Abgeordneten und Senator*innen – so aufzustellen, dass wir in einen neuen Dialog mit der Stadtgesellschaft treten können. Der Weg nach 2023 wird kein Selbstläufer werden. Ich bin davon überzeugt, dass es nicht ausreicht, wenn sich nur Teile unserer Gesellschaft auf den Weg machen. Ich glaube vielmehr an einen Politikstil, der gleichermaßen von Haltung und von Austausch lebt, weil wir nur so die notwendigen Veränderungen in unserem Bundesland stemmen können.

Unser Potenzial ist hoch, wenn wir klare Antworten geben, uns einig sind und auch in schwierigen Situationen auf Dialog und Argumente setzen. Ich will in den kommenden zwei Jahren gemeinsam mit euch dafür kämpfen, dass uns das gelingt und bitte euch, mir ein weiteres mal euer Vertrauen zu schenken.

Über mich ...

- ich bin 51 Jahre alt, in Rheinfelden geboren, in Würzburg aufgewachsen und 1994 zum Studium nach Bremen gezogen.
- Nach meinem Abschluss als Diplom-Designer habe ich am Minneapolis College of Art and Design, USA sowie an der Notre Dame University in Beirut, Libanon Design unterrichtet.
- 2006 sind meine Frau und Geschäftspartnerin Friederike und ich nach Amsterdam gezogen. Dort sind unsere drei Kinder auf die Welt gekommen und wir haben gemeinsam ein Designbüro gegründet (also wir zwei ... ohne die Kinder).
- Zwischen 2006 und 2012 war ich Professor für Kommunikationsdesign an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe.
- 2018 ist unsere Familie wieder nach Bremen gezogen.
- Zur Zeit bauen wir ein Start-Up im Bereich digitaler Lieferketten und nachhaltiger Modeproduktion auf.

... und die Grünen

Seit Mitte der 1990er Jahre bin ich Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen. Im letzten Bürgerschaftswahlkampf habe ich auf der Landesliste kandidiert, um nach der Rückkehr nach Bremen die Grüne Partei in Bremen besser kennen zu lernen und einen Beitrag zum Wahlkampf zu leisten. Seit zwei Jahren bin ich – im Duo mit Alex Werwath – einer der beiden Sprecher*innen des Landesvorstands.